

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

185 (11.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-217237](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-217237)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Kannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Versteht täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Seite 10 a
bei Wiederholungen Rabatt.
Wohlfahrtsliste Nr. 4896.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.
für 2 Monate . . . 1,40
für 1 Monat . . . 0,70
incl. Postgebühren.

Nr. 185.

Bant, Sonnabend den 11. August 1894.

8. Jahrgang.

Preßkorruption.

Man erinnert sich, mit welcher Wucht einst Ferdinand Lassalle die bürgerlich-kapitalistische Presse angriff und wie er sich wünschte, einen Blig schleudern zu können, der diese Presse in ewige Nacht begräbe. Er brandmarkte die feige Haltung der Fortschrittsblätter zur Zeit der Wis-marschen Preßkonventionen und die verleumderischen Ent-füllungen, die sie an seinem eigenen Auftreten vornahmen. Seine glühende Beredsamkeit brachte es fertig, daß, wer noch einen Funken Gerechtigkeitsgefühl in sich trug, die Fortschrittspresse als ein verächtliches Werkzeug der Klassen-herlichkeit betrachtete und daß sich sein Etel vor dem Treiben dieser Presse steigern mußte, je mehr sie von „Freiheit“ sprach.

Das war vor nunmehr dreißig Jahren. Wenn Lassalle aber heute auftreten würde, so müßte sich ihm sogleich die Wahrnehmung aufdrängen, daß die üblen Eigenschaften der bürgerlichen Presse, die er damals bekämpfte, ein Kinderpiel gewesen sind gegenüber dem Ab-grund von Korruption, der sich in der bürgerlichen Presse heute bodenlos aufthut.

Im Verhältnis zu heute muß eine Zeit noch schon gewesen sein, da man noch eine öffentliche Entrüstung er-regen konnte, indem man die Freiheit der Bourgeoispreß brandmarkte. Das ist heute vorüber. Die bürgerliche Presse hat wieder Nuth gewonnen, den Nuth der Scham-losigkeit. Servil nach oben ist sie geblieben wie zuvor, aber noch niemals zuvor hat sich die Lüge so brutal in den Dienst des Kapitalismus gestellt.

Man erinnere sich an das Jahr 1878, als es die Aufgabe der bürgerlichen Presse war, die beiden Attentäter, den christlich-sozialen Hölde und den nationalliberalen Nobil-ling, an die Nothhöhe der Sozialdemokratie zu hängen. Mit wenigen Ausnahmen, die um so ehrenwerther sind, fiel die große Presse ein in die Melodie, die von den aus dem Replikienfonds gestützten Eunuchen vorgepfeift wurde, und alle Stimmen der Vernunft und der Wahrheit ver-schwanden in dem brutalen Lärm des Chorus von ge-werbemächtigen Lügern. Und zwölf Jahre lang ging es so fort!

In den jüngsten Tagen sah man, daß es um nichts besser geworden ist. Man erinnere sich, wie tausend Hebern geschäftig gewesen sind, um die „Schredenssagen“ auszu-walen, die während des großen Eisenbahnstreiks von Chicago vorgekommen sein sollten. Man sprach von Szenen, die an die Pariser Kommune erinnerten, als ob diese große Volkserhebung nur aus Brand- und Plünderungsszenen bestehen hätte. Man wollte mit dem Wort „Kommune“ den Plünderer schrecken. Nach den Berichten hätte man glauben können, Chicago sei ein rauchender Trümmerhaufen. Und jetzt lesen wir in einem bürgerlichen Blatt, das noch etwas auf Wahrheit hält, die latonische Notiz:

„Es stellt sich jetzt heraus, daß die Berichte über den Umfang des von den Streikern zerstörten Eigenthums der Bahnen riesig übertrieben worden sind. Der Jwezd war klar: Mißgebrauch der Bundesgewalt zu Gunsten der verübenden Eisenbahn-Verwaltungen.“

Der von den Kapitalisten bezahlten Lügenpresse war also die Aufgabe gestellt, so aufzuschneiden, daß über Chicago der Belagerungszustand verhängt und die blauen Bohnen angewendet werden konnten. Daran mußte der Streik natürlich scheitern.

Und das Alles that die Presse zu Gunsten eines Menschen, den sie selbst „den Mann ohne Herz“ genannt hat, zu Gunsten des Ausbeuters Pullman, der eine Lohn-reduktion bei seinen Arbeitern durchsetzen wollte! Sie leistete Banditendienste für Geld, um armen Arbeitern ihren sauer verdienten Lohn kürzen zu helfen.

Wenn diese Banditenpresse nur wüßte, welcher Etel um — und mit uns alle ehrlichen Menschen — befallt, wenn auf ihren Felsen ihre Vertreter sich gegenseitig be-wehrdauern und sich schmiedeln, daß sie für „Auf-kärung, Wahrheit und Recht im Dienste der Menschheit“ arbeiten!

Die amerikanische Presse ist immer forrumpirt gewesen, wird man sagen! Mag sein, aber die europäische Kapitalisten-presse ist um kein Haar besser. Alle die schändlichen Lügen und Verleumdungen aus Chicago sind fast von der ge-sammten bürgerlichen Presse Europas weiter verbreitet worden und von den amerikanischen Kapitalisten beschohene Reporter haben die Lügen, die man zur Täuschung der Behörden nötig hatte, in Original-Korrespondenzen durch die ganze Welt verbreitet.

Beim Anarchistenrummel sehen wir dieselbe Ein-nehmung. Die Ermordung Carnots gab den Anlaß zu einem tausendstimmigen Chorus, bei dem die alte Lüge gegen die

Sozialdemokratie wieder angewendet wurde, die Geschichte von der „moralischen Verantwortlichkeit“. Mit dem Lärm glaubte man die Regierungen zum Einschreiten zu drängen, wie den Präsidenten Cleveland beim Streik in Chicago. Motio und Jwezd waren dieselben. Diese Presse ist schon zu stumpfsinnig geworden, um zu begreifen, wie lächerlich und widerlich sie erscheinen muß, indem sie vertritt, daß sie absolut unsähig ist, die Sozialdemokratie mit ehrlichen Waffen zu bekämpfen.

In Frankreich verlangte die von den Panamisten, in Italien die von den Bankdieben gekaufte Presse am lautesten nach Ausnahmeseetzen. Sie wurden gemacht, angeblich gegen die Anarchisten, in Wahrheit aber gegen jede ent-schiedene und ehrliche Opposition. Casimir Perier, der von Nothhülfe am Draht gezogen wird, und Crispi, der mit den Bajonetten die unbarmherzigen italienischen Aus-beuter zu schätzen hat, können keine Kritik vertragen. Die blutigen und wahnwitzigen Thaten der Anarchisten haben ihnen, mit Hilfe der forrumpirten Presse, die Seligenheit gegeben, alle freien Stimmen zu unterdrücken.

Bei jedem Bierhoyott, bei jedem Streik tritt die Gemeinheit der kapitalistischen Presse ganz in gleichem Maße zu Tage. Bei ihr ist jede Schändlichkeit möglich. Und doch liegt wieder ein gewisser Trost in dieser Erscheinung. Sie ist nur möglich unter Umständen, die in völliger Zerlegung begriffen sind; sie ist das Symptom unheilbarer Krankheiten. Den Trägern dieses Korruptions-systems ist selbst nicht wohl bei der Sache; sie wissen eben, daß die geschlossene Phalanx der großen sozialen Bewegung von den Lügen der Kapitalistenpresse nicht ge-sprengt werden kann.

Diese Preßkorruption ist die Grimasse einer abge-lebten Gesellschaft.

Politische Rundschau.

Bant, den 10. August.

— Die polnischen Parteigenossen Deutsch-lands halten zu Weihnachten in Berlin ihren zweiten Parteitag ab.

— Wie nothwendig die Fachvereine zur Fest-stellung und Bepreßung gemeinsamer Unzuträglichkeiten sind und wie nothwendig ferner ein Zusammenarbeiten zwischen Fachvereinen und staatlichen Inspektoren ist, be-weist die Mittheilung, die dieser Tage im Fachverein der Bäckergehilfen zu München gemacht wurden. Aus 41 dem Vertrauensmann zugegangenen Beschwerden hebt die Münch. Post folgende hervor: Nichtvorhandensein eines Wasch-gäßes für die Gehilfen (sie müssen also mit beschmutzten Händen den Teig behandeln), ungenügende gesundheits-schädliche Schlafkammern, Ungeziefer in den Betten etc. In einem Falle hatte die Moge ihr Bett im Schlafzimmer der Gehilfen angemessen erhalten. In fünf Fällen ist nach-gewiesen, daß durch schlechte Schlaf- und Wohnverhältnisse die sog. Bäckerkräue auf gesunde Gehilfen übertragen wurde. Ost müssen mehrere Gehilfen in einem Bette schlafen. Es wäre interessant, zu wissen, ob und wie viele Janungs-mitglieder solche Zustände in ihrem Betriebe haben und was die Anzueg zur Abstellung solcher ungeheuerlichen Dinge thut.

— Ueber empörende Zustände in der Zigarrenindustrie berichtet das „Sozialpolitische Zentralblatt“ nach dem neuesten Bericht des preussischen Gewerbeinspektors für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt. Der dortige Regierungspräsident ist der Zigarren-Industrie deshalb „näher getreten, weil in ihr zum Abrippen der Blätter in großer Menge fremde, nicht zum eigenen Haushalt gehörige Kinder, sogenannte Kaufkinder, in und außer dem Hause beschäftigt werden“ und auch die Herstellung des Fabrikats in Unräumlichkeiten geschieht, die der Gesundheit und dem Fortschritt selbst äußerst schädlich sein müssen. Es wurde z. B. festgestellt, daß ein gefährlich auf dem Boden unter Fußten und Aus-spielen Zigarren drehte (!). In einer Zigarrenfabrik des Regierungsbezirks Erfurt wurde ferner eine Arbeiterin ge-troffen, welche mit Ausschlag an der Nase und sonstigen Gesichtstheilen behaftet war. Da der hinzugezogene Kreis-physikus die Uebertragung dieser Krankheit auf die von der Arbeiterin angefertigten Zigarren nicht für aus-geschlossen hielt, mußte die Arbeiterin mit Hilfe der Polizei-verwaltung von der Anfertigung von Zigarren aus-geschlossen werden. Nach dieser Schilderung weiß man nicht, wen man mehr bemitleiden soll: die kranken Proletarier, die trotz der abstoßenden und schmerzlichen Krankheiten dar-auf bedacht sein müssen, solche Arbeit weiter zu leisten, oder die Verbraucher der von ihnen gefertigten Waaren.

Sehr zu bedauern ist außerdem, daß es die Aufsichts-beamten nicht über sich gewinnen können, die Namen der Inhaber solcher Betriebe zu veröffentlichen. Hoffentlich ist man ihnen nicht allzu sanft „nabegetreten“.

— Mit Strafdrohungen hat auch in Brom-berg die Polizeiverwaltung einen Zigarrenfabrikanten zur Beantwortung der Fragen der Tabakerquete zu zwingen gesucht. Derselbe hat jedoch sofort hiergegen Einspruch beim Bezirksauschuß eingelegt. Er beabsichtigt, es auf richterliche Entscheidung ankommen zu lassen, auf Grund welchen Gesetzes oder welcher Gesetzesauslegung die Regierung Kaufleute zwingen kann, bei einer nur einen privaten Charakter tragenden Erhebung Angaben über die Menge ihrer Produktion u. dergl. zu machen.

— Die Furcht vor der Sozialdemokratie scheint manchen Gegnern bereits das letzte Bißchen klaren Denkfähigkeit in politischen Dingen geraubt zu haben. Man höre nur, was der nationalliberale „Dannow Courier“ zu der jüngsten Heldthat des Leipziger Stadtraths sagt. Dieser hat bekanntlich die Vertiefung des Bürgerrechts an eine Reihe Leipziger Einwohner abgelehnt mit der Motivierung, das Bürgerrecht solle die Gesamtheit der-jenigen Gemeindeglieder umfassen, deren Verhältnisse die nötigen Garantien dafür bieten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeinwohl und die Befähigung, für das-selbe zu wirken, besitzen und die vorgenommenen Erörter-ungen hätten ergeben, daß dies Gewähr in den Ver-hältnissen der Bewerber um das Bürgerrecht nicht gegeben sei. Das ist wenigstens eine scheinbar sachliche Begründung. Der „Dann Courier“ aber bemerkt dazu: „Der Leipziger Rath ist also der Ansicht, daß Leute, die sozialdemokratischen Ideen huldigen, kein dauerndes Interesse am Gemein-wohl und nicht die Befähigung, dafür zu wirken, besitzen.“ — Eine radikale, aber der sozialdemokratischen Rücksichts-losigkeit gegenüber immerhin entschuldbare Anschauungs-weise. — Ob das nationalliberale Blatt gar nicht be-merkt, wie ein Hieb es unbewußt dem nationalliberalen Leipziger Stadtrath damit verleiht? Was der Stadtrath mit sachlichen Scheingründen hüßig zu verschleiern sucht, verkennt das nationalliberale Blatt offen als Grundlag. Die Annahme, daß die Kategorie der Juridizewiesenen durchweg „sozialdemokratischen Ideen huldige“, dürfte freilich in Sachsen am ehesten zutreffen; das berechtigt aber noch keineswegs zu der absoluten Feststellung, um sie als „Rechtsgrund“ verworfen zu können. Wir bedauern, daß leider noch nicht durchweg das geringe Einkommen gleichbedeutend ist mit der sozialistischen Gesinnung. Wäre das der Fall, dann wäre es mit der „ordnungs“parteilichen Herrlichkeit Müßiggang am besten.

— Im Schreien nach einem Ausnahmeseetz gegen die Sozialisten und Anarchisten suchen — was Niemand zu wundern braucht — die Nationalliberalen die Konserwativen zu überbieten. So benutzt die „National-zeitung“ die Vorgänge in Oberhessen, um gleichfalls zu schärferen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie aufzufordern. Sie schreibt: „Ob zur Bekämpfung dieses revolutionären Willingspaares eine Bekämpfung des Vereinsrechts und der Versammlungs-freiheit, wie sie in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ vorgeschlagen wurde, ausreichen würde, ist noch sehr die Frage. Es dürfte sich doch um einschneidendere Maßnahmen speziell gegen die sozialdemokratisch-anarchistische Verheerung zu Gewalt und Aufruhr handeln.“

— Die „rothen Kinderfeste“ bilden gegen-wärtig, da die sächsischen Behörden ihre Aktionskraft gegen die Sozialdemokratie auch an dem Verbot von Kinderfesten erproben, für die gegnerische Presse interessanten Stoff zu Debatikeln gegen die Sozialdemokratie. Allen voran mar-schirt die „Königliche Zeitung“. Natürlich wird da ein schauerhafter Unfuss zusammengeschrieben und gegen das „Einschieben der Kinder in das politische Parteigetriebe“ geteiert. Daß es sich hierbei nur um harmlose Festlich-keiten handelt, die mit dem Parteigetriebe nichts Anderes zu thun haben, als daß die Verantwortlichen vielleicht Sozial-demokraten sind, will diese Art Presse natürlich nicht wissen. Ihr genügen die Verbote sächsischer Behörden, die feste als politische Veranaltungen zu betrachten. Durchaus treffend fertigt die „Frankf. Ztg.“ dieses Gejammer ab, indem sie die Schreier mit der Nase auf ihr eigenes Thun abßt. Sie sagt: „Aber haben etwa die „nationalen“ Blätter ein Recht, den Sozialdemokraten oder sonst irgend Jemand einen Vorwurf zu machen, wenn sie dergleichen thun? Hat man doch grade auf nationalliberaler Seite für die Zwecke der Partei von dem, übrigens äußerst frag-würdigen Satze: „wem die Jugend gehört, gehört die Zu-kunft“, in der denkbar skrupellosesten Weise Gebrauch ge-macht. Man braucht nicht an einzelne, besonders drastische

Fälle, wie an den nationalliberalen Gymnasialenbund sel. Andentens in Mannheim zu erinnern, es genügt, an die Schlachtenfeuer zu denken, zu denen man unsere Jugend früher allgemein, vielfach auch jetzt noch, hier und da sogar noch von Schulamtswegen, hinführt. Das ist in anderer Couleur nichts Anderes, als was die Sozialdemokraten auf ihren Kinderfesten thun, nämlich eine verwerfliche Inbesitznahme des Kindes nach einer Parteirichtung hin, wobei von der Frage ganz abgesehen werden mag, auf welchen Festen, auf Kriegsgedenk- und ähnlichen Feiern oder auf den „rothen Kinderfesten“, in die jungen Gemüther der bedenklicheren Samen gelegt wird? Und wenn es nur bei den Festen bliebe! Aber ist nicht unsere ganze Schule mit ihrem Religionsunterricht und ihrem theils byzantinischen, theils blutrünstigen Geschichtsunterricht so sehr in den Dienst bestimmter politischer, sozialer und konfessioneller Richtungen gestellt, daß von einer freien Entfaltung und Entwicklung der im Kinde schlummernden Kräfte und Triebe nicht im Entferntesten die Rede sein kann? Wer die Vergewaltigung des Kindes in dieser Gestalt ruhig hinnimmt oder gar fördert, der sollte sich wirklich zweimal bedenken, ehe er gegen die „rothen Kinderfeste“ eifert. — Der Hieb wird nicht abgeschwächt dadurch, daß die „Frankf. Ztg.“ ebenfalls von den „rothen Kinderfesten“ einen ganz falschen Begriff hat. Von einer Beschlagnahme des Kindes nach einer Parteirichtung hin kann dabei gar keine Rede sein. Es handelt sich lediglich um harmlose Vergnügungen, an denen freilich bauerntümliche Kinder von Eltern bestimmter Parteirichtung theilnehmen. Daß dem so ist, liegt zum Theil daran, weil sich die übrigen Gesellschaftskreise gesittlich von den Arbeitern absondern. Dagegen tritt ipso facto bei den „patriotischen“ Festen die tendenziöse Beeinflussung der Kinder scharf hervor.

— Zur Mannheimer „Hochverrathe“-Affäre schreibt unser dortiges Parteiblatt, die „Volkstimme“: „Wiederum wurden wir gestern von einer umfangreichen Dankagung heimgesucht. Dieselbe beschränkte sich nicht bloß auf die Redaktion, sondern auch auf die Druckerei und die Expedition. Zu gleicher Zeit wurde in den Wohnungen der Genossen Dreesbach, Fenz und Teufel gebausucht. Gefunden wurde nichts, was auf den am Sonnabend beschlagnahmten hochverräterischen „Reminiscenzen“-Artikel Bezug hatte. Wohl aber hieß man eine weitere „Reminiscenz“, einige mit einer kurzen Einleitung versehene Gebichte von Hoffmann von Fallersleben aus dem Jahre 1842—45, die das Pflückerthum kennzeichnen, mitgeben.“ — Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zur Sache: „Das Verbrechen soll geschehen sein durch den Abdruck eines Flugblattes aus der 1849er Bewegung, in dem zur Gründung der Republik aufgefordert wurde. Man hat es also hier mit einem historischen Document zu thun, dessen Inhalt die Redaktion wiedergab, ohne ihn sich anzueignen. Die Anklage steht danach auf sehr schwachen Füßen, woran auch die Mannheimer Staatsanwaltschaft, die sich bereits zur Entlassung der beiden Direktoren der „Volkstimme“ entschließen mußte, kaum mehr zweifeln dürfte. Mit Recht wird man fragen, ob denn diese Verhaftungen überhaupt nothwendig waren, zumal die Herren Dreesbach und Fenz sich durchaus loyal verhalten haben. Jedenfalls wird der staatsanwaltschaftliche Eingriff dazu beitragen, die etwas erschütterte Herrschaft der Sozialdemokratie in Mannheim neuerdings zu befestigen. Vorläufig wird man auch annehmen haben, daß das Vorgehen des Staatsanwaltes auf eigener Entschlüsselung und nicht etwa auf Karlsruhe'her Befehle beruht. Es läge übrigens keine geringe, oder auch keine ungewohnte Ironie darin, wenn die Nachkommen der 1849er Kämpfer, die sich heute zum guten Theil in Amt und Würden befinden, den Versuch einer wahrheitsgemäßen Geschichtsschreibung der Thaten ihrer Vorfahren durch den Staatsanwalt verfolgt ließen. Sehr enttäuscht ist die nationalliberale Presse über die Haftentlassung Dreesbach's. Sie hatte mit schlecht unterdrücktem Jubel darauf aufmerksam gemacht, daß Dreesbach nun nicht mehr in den Streit mit Rüst eingreifen könne, denn „er werde sobald nicht wieder die Thüren des Gefängnisses hinter sich zumachen können“. Die Freude wenigstens war nicht von Dauer; darüber hinaus aber wäre sehr zu wünschen, daß die süddeutschen Regierungen dem Ansturm der sozialistenpresserischen Retentionäre gegenüber mehr „Muth der Kaltblütigkeit“ bewahren, als es nach gewissen Anzeichen leider der Fall zu sein scheint.“

— Fünf Monate Gefängnis erhielt der Redakteur der sozialdemokratischen „Rusischen Tribüne“ in Gera, Genosse Leven, wegen Beleidigung des Stadtraths, Beleidigung von Gensdarmen, Schulheuten u. s. w.

— Die künftlerische Bewegung geht unter dem Druck der Geisteshaltungs- und der wachsenden Einsicht weiter Handwerkerkreise, daß die abschließenden Beschränkungen ihnen doch nicht helfen können, mehr und mehr zurück. Zu dem kürzlich aus Sachsen und Rheinland-Westfalen gemeldeten Aufhören verschiedener Innungen ist jetzt die Auflösung einer größeren Innung in Frankfurt a. M. gekommen. Die am 23. Januar 1895 mit 37 Mitgliedern dort in's Leben gerufene Tapezier-Innung, deren Bestand auf 112 Mitglieder gestiegen war, hat eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten, in der die Auflösung der Innung beschlossen wurde. Der Beschluß über die Auflösung bedarf nach § 93 der Gewerbeordnung der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Der letztjährige Verwaltungsbericht des Frankfurter Magistrats erwähnt einen Ministerialerlaß, in dem ausgesprochen ist, daß in dem von der Innung eingerichteten Unterricht eine besondere Fürsorge für die Lehrlinge nicht zu erblicken sei. Es ward der Innung empfohlen, ihre Lehrlinge zum Besuche der städtischen Fortbildungsschule für Rechnen und Deutsch anzubahnen — mit welchem Erfolge, das zeigt sich daraus, daß von 107 Lehrlingen nur

14 davon Gebrauch gemacht haben. Außerdem macht es mit Recht sehr böses Blut unter den Mitgliedern, daß der Hauptleiter unter den Frankfurter Innungsfreunden, ebenfalls ein Tapezierer, ein schwungvolles Möbelgeschäft mit — Fabrikwaare betreibt.

Belgien.

Brüssel, 9. August. Die Verhandlungen zwischen den beiden liberalen Fraktionen wegen eines Wahlbündnisses haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Ein Bündnis mit den Sozialisten ist ebenfalls ausgeschlossen.

— Der bekannte Revolutionär Cipriani wurde, weil er sich der Ausweisung aus Brüssel widersetzte, in's Gefängnis abgeführt.

Frankreich.

Paris, 8. August. Das Verhör im Prozesse der 30 Anarchisten wurde gestern beendet. Alle verwarpen sich entschieden gegen die Zugehörigkeit zu einer Verbrecher-Genossenschaft. Driz leugnet alle Einträge, wird aber von den Zeugen widererkannt. Der Staatsanwalt beantragte am Schluß seines langen Plaidoyers, gegen die Angeklagten die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen.

Paris, 8. August. In dem Hause Faubourg Saint Honore 92, gegenüber dem Gymn., fand der Portier gestern Morgen zwischen zwei ledernen Steinen der Straßennauer eine Cartouche. Auf der Polzeiwache wurde die Cartouche untersucht und mit Balor geladen gefunden. Die Polizei verweigert jede Auskunft über die dunkle Angelegenheit. Es ist fraglich, ob ein Attentatsversuch vorliegt.

Paris, 9. Aug. Die Bestimmungen im Anarchisten-gesetz gegen die Presse sind bereits gegen ein auswärtiges Blatt, die „Independance Belge“, weil es denselben zum Verhandeln angewendet worden. Bekanntlich ist von dem Lyoner Gericht im Prozeß Caserio die Veröffentlichung der Erklärung des Präsidentenmörders verboten worden und haben sich die deutschen, englischen, italienischen und belgischen Blätter der Veröffentlichung im Allgemeinen enthalten. Die genannte Zeitung hat die Erklärung jedoch wiedergegeben und ist daher von der Polizei in Lille die betreffende Nummer konfiskirt worden.

Nyon, 9. August. Caserio, der von dem Rechte der Verurteilung seinen Gebrauch gemacht hat, wird, wie verlautet, noch vor dem 15. August hingerichtet werden.

Italien.

Udovino, 8. August. Der unter dem Verbaht den Publizisten Bardi ermordet zu haben, inhaftirte Anarchist Lucchi, soll die Thäterschaft eingestanden haben.

Catania, 9. August. In der Gegend des Aetna fand ein Erdbeben statt. Fast sämtliche Bauernhäuser im Gebiete von vier Dörfern sind zerstört. So weit bekannt, sind 13 Personen getödtet und 29 verwundet.

Mailand, 9. August. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, erhielt der Sindaco (Bürgermeister) von Rotta Visconti, dem Geburtsort des Präsidentenmörders Caserio, abermals ein von einem anarchischen Komite zu Racenna unterzeichnetes Schreiben, worin die „Anarchisten aller Länder“ die Familie Caserios begrißen und sie davon benachrichtigten, daß Caserio gerächt werden würde. Es seien bereits drei Genossen ausgelost, die den Präsidenten Casimiro Perter, den Ministerpräsidenten Crispi und einen italienischen Polizeidirektor tödten werden. Der anarchische Bund zähle eine Million (?) Arbeiter zu seinen Mitgliedern, wobei die Anarchisten Rußlands noch gar nicht mit eingerechnet seien. — Es scheint sich da jedenfalls ein „guter“ Freund des braven Sindaco einen recht schlechten Scherz erlaubt zu haben, um ihn zu ängstigen.

Sieo.

Hofohama, 7. August. Nach einer Reuterdepesche aus Korea haben die Japaner die Chinesen wieder geschlagen. Die Orte Seikwan und Anan wurden besetzt.

Gewerkschaftliches.

— Eine interessante Lohnbewegung der Amsterdamer Zimmerleute wird dem „Borndi.“ gemeldet. Vor einigen Monaten hatte der Amsterdamer Gemeinderath den Beschluß gefaßt, bei den Submissionsausforderungen einen Versuch zu machen mit der Festsetzung von Minimallohn und einer Maximal-Arbeitszeit. Am 1. August wurde die Probe beendet und, weil die Regel sich als nicht erweist, beschloß man, dass jetzt an in alle Submissionsausforderungen die Bedingung einer Maximal-Arbeitszeit von 11 Tagesstunden im Sommer und 10 im Winter, und einer Minimallohn von 23 Gld. (88 Pf.) aufgenommen. Die Zimmerleute haben nun diese Gelegenheit benutzt, um zu versuchen, diese Besserung des Arbeiterloohes auch bei allen Privatunternehmern durchzusetzen. Sie kündigten zu diesem Zweck eine allgemeine Arbeitseinstellung an und hatten den Erfolg, daß die dornehmsten Unternehmer, die allerdings schon früher versprochen hatten, dem Gemeinderathe in der geschichteten Richtung zu folgen, sofort in die Forderungen der Arbeiter willigten. Die ausgesprochene Organisation dieser Arbeitseinstellung, die würdige Haltung der Streikenden und die Thatsache, daß der Gemeinderath das gute Beispiel gegeben hat, haben den Arbeitern die Sympathie der Bürgerchaft. Das förglich-fortschreitliche „Amsterdamer Tagblatt“ hat sich vollständig auf die Seite der Arbeiter gestellt. Bei 40 Unternehmern bewogenen freilich bis jetzt noch ihre Einmüßigung unter ihnen bilden die Bauhewindler, die Spulanten, die Majortität. Einige zwarig haben noch keine Antwort gegeben, aber alle anderen Unternehmer, mit denen man zu rechnen hat, haben jetzt schon bewilligt. 120 Arbeiter sind ausständig. Wo die Organisation eine so gute ist und der richtige Moment zur Arbeitseinstellung ergriffen wird, wie das bei den Zimmerern der Fall, kann man ruhig vorauslagern, daß die Arbeiter den Sieg binnen kürzester Zeit erringen werden.

Aus Stadt und Land.

Dant, 10. August. Wie aus den Berichten über den Stand des Streiks der Glasmacher zu erhellen ist, steht die Sache der Arbeiter günstig. Es gilt nun, denselben vollends zum Siege zu verhelfen durch die intensive Unterstützung all' der Arbeiter und Bürger, die sich mit den Streikenden solidarisirt fühlen oder mit ihnen sympathisiren. Andere Freunde dürfen daher in der Opferwilligkeit nicht erlahmen und müssen nach Kräften helfen das Werk voll-

enden. Wenn im Allgemeinen die Unterstützungsbeträge schnell und reichlich eingegangen sind, so stehen doch eine verhältnißmäßig große Anzahl Rarten aus. Wir bitten daher diejenigen Entnehmer, die bislang noch nichts von dem Erlös derselben abgeliefert haben, dies sobald wie möglich zu thun. Es ist ja gar nicht notwendig, so lange damit zu warten, bis die entnommene Zahl der Rarten vollständig verkauft ist.

Wilhelmshaven, 10. August. Das Bezirkskommando Oldenburg I erläßt folgende Bekanntmachung: Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Landwehrbezirks I Oldenburg und zwar: die der Reserve- und Marine-Reserve, Land- oder Seewehr I, oder II, Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, zur Disposition der Ersatz-Belehrden entlassenen Mannschaften, vor erfüllter altiorer Dienstpflicht zur Disposition ihrer Truppen- bzw. Marine-theile beurlaubten Mannschaften werden hiermit aufgefordert, ihre Militärpässe bzw. Ersatz-Reserve-Pässe sofort an die zuständigen Herren Gemeindevorsteher einzuliefern. Bektere werden ersucht, diese Pässe z. B. gesammelt am 1. September d. J. den betreffenden Kontrollstellen (Haupt-meldeamt I Oldenburg bzw. Meldeamt Wilhelmshaven) durch die Post zu übermitteln.

Jezer, 10. August. Der Magistrat hat mit Genehmigung des Großherzogs. Ministeriums folgendes neue Ortsstatut betreffend die Fleischverkauf erlassen:

Der Rindvieh, Schewe und Schafe zum Verkaufe schlachtet oder schlachten läßt, ist verpflichtet, die zu schlachtenden Thiere sowohl vor als nach dem Schlachten durch einen vom Stadtmagistrate beauftragten Thierarzt nach Anweisung desselben auf ihren Gesundheitszustand untersuchen zu lassen und darf frisches Fleisch einschließ-lich der inneren Organe dieser Thiere in hiesiger Gemeinde nur verkaufen, wenn er im Besitze einer Bescheinigung des Thierarates ist, daß das Fleisch gesund oder der Gesundheit nicht nachtheilig ist.

Hält der Thierarzt das Fleisch eines geschlachteten Thieres zwar für genießbar und der Gesundheit nicht nachtheilig, aber nicht für Handelswaare — für unbenutz-mäßig, so darf der Verkäufer das Fleisch nur unter Ermäßigung dieser Beschaffenheit in der Fleischhalle veräußern und zwar nur während der beiden ersten Tage, nachdem es in die Halle gebracht ist. Das alsdann nicht verkaufte Fleisch ist zu vernichten. Auch darf das unbenutzmähige Fleisch in der Halle nur in kleinen Quantitäten und nie an Personen, welche aus dem Verkaufe von Fleisch ein Gewerbe machen, verkauft werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden, soweit nach anderen Bestimmungen nicht eine schwerere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. geahndet.

Oldenburg, 8. August. Jetzt, wo im „Nordd. Volkst.“ außer den Beiträgen von Bant-Wilhelmshaven auch Unterstützungsgelder von hier für die Glasarbeiter quittirt werden, sind auf einmal die bez. Notizen in den hies. Blättern verschwunden. Wahrscheinlich beginnt es zu dämmern, daß die anfänglichen Beiträge doch nicht Alles war und daß man über ein Mehr lieber schweigt. — Betrachtet man den Ausnahm von der spekulativen Seite, so erhalten wir ein gar treffendes Bild der kapitalistischen Produktionsweise. Die Glasindustrie ist eine derjenigen, die sich erst im Anfange der Konzentration befindet. Und wenn die großen Flaschenfabriken auch den Weltmarkt allein beherrschen, so haben sie vorläufig doch noch mit den zahl-reicheren kleinen Fabriken, die sie für sich arbeiten lassen, zu rechnen, bevor sie dieselben verzehrt haben nach den Grund-sätzen des Kapitalismus. Bekanntlich reicht die Koalition der Unternehmer in der Regel auch nur bis zum Geldbeutel und dem im Streik befindlichen „guten Freunde“ wird nach Möglichkeit die Rundschaft abwendig gemacht. Das dies auch bei dem Streik auf der hies. Gütte geschieht, dafür sind genügend Merkmale vorhanden, ganz abgesehen davon, daß die Abnehmer schon gezwungen sind, ihren Bedarf auf anderen Gütten zu decken. Denn es wird doch Niemand den Versicherungen des Direktors Schulze Glauben schenken, daß er mit den paar Arbeiter, die noch zum größten Theil aus Lehrlingen und solchen Leuten bestehen, die sehr wenig schaffen können, seine Rundschaft auch nur im Entferntesten betriedigen kann. Daß ein neuer großer Ofen angezündet wurde, ist wie wir bereits vorige Woche berichteten, richtig, aber nicht der „ankommenden Arbeiter“ wegen, sondern nur um den jetzt im Betrieb befindlichen kleinen Ofen auszulassen, oder — um mehrere hundert Mark in Rauch aufgehen zu lassen, da der Schredhuf die Arbeiter kalt läßt! Die gegenwärtigen großen Verluste der Gütte aber haben mit der Börse vertraute Leute noch auf andere Gedanken gebracht. Sie glauben nämlich, daß da naturgemäß die Aktien der Fabrik ungeweuer im Kurse sinken, der Direktor Schulze die Gelegenheit benutzen wird, um möglichst viele Aktien der Gütte billig in seine Hände zu bringen. Der Gedanke ist freilich eines echten Kapitalisten würdig, aber wir halten Schulze denn doch für weitläufiger — falls er in seiner ohnmächtigen Wuth nicht bereits schwachsinmig geworden! —, als daß er eine solch' gefährliche Operation vornehmen würde, denn wir haben in den letzten Jahren Gelpiele zu verzeichnen, wo einige Gütten durch lange Streiks vollständig ruiniert wurden. — Wie grenzenlos die Wuth des Herrn Schulze ist und wie lächerlich er sich benimmt, erhellt daraus, daß er gestern zu einer Familie stürzte, deren Sohn ohne Rindigung aushörte zu arbeiten, und erklärte, der Sohn dürfe „sein“ Haus nicht wieder betreten! Gleichseitig stürzte er auf einen Arbeiter los, den er für einen Glasmacher hielt und auf seinen Gründen wählte und forderte ihn auf, sofort „seinen“ Boden zu verlassen. Daß dieser sowohl wie ein stibcher Glasmacher, dem Schulze die Deute des Wassers nicht gönnte, ihm humor-volle, aber derbe Antworten ertheilten, versteht sich wohl von selbst. Späßhaft ist nur, daß der arme Mann so

sehr hinter einem Arbeiter her ist, wo ihm angeblich Drogen von auswärtig zur Verfügung stehen! — Uebrigens ist unsere neuliche Prophezeiung von dem Danaergeißel jetzt schon eingetroffen. Schulte hatte bekanntlich den kranken Arbeitern öffentlich angekündigt, daß sie gegen Unterzeichnung eines Schriftstückes auf Wunsch wohnen bleiben könnten. Die meisten sprachen den Wunsch nicht aus und verließen die Wohnung. Einige zahlreiche Familien unterzeichneten jedoch das Schriftstück, wonach sie, wenn die Wohnung gebraucht werden müsse, innerhalb 48 Stunden auszuscheiden hätten. Diese mußten nun gehern nach dem Kemptner kommen, wo Schulte sie anfuhr, ob sie emig wohnen bleiben wollten, und, nachdem die Arbeiter erklärten, daß sie ja untergeschrieben hätten, sich in allerlei Redensarten erging, die schließlich mit den süßen Worten endeten, daß sie doch weiter arbeiten könnten! Das war die beachtlichste plumpe Falle! Die Arbeiter erklärten jedoch rundweg: „Nur zu den alten Bedingungen und wir gehen aus!“ Es zieht eben nichts mehr, trotzdem das Unkostenkonto tiefig wächst!

Kurid. 9. August. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, wurde gegen den Schneidergesellen Nau aus Wilhelmshaven, wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängnis, wovon zwei Monate als durch die Unteruchungshofst verübt, erachtet wurden.

Wandbörse. Aus der Perlenkolonie. Bei der letzten Sitzung der Mannschaften im diesseitigen Landrecht war es dem Stammtropfen verboten worden, mit den eingezogenen Landwehrenten zu sprechen; auch waren die Letzteren (ein säuberlich von den „Aktiven“ getrennt, indem die Lehungsbedingten vollständig für sich einquartiert gewesen sind. Deshalb diese Maßnahme getroffen ist, brauchen wir wohl nicht zu erwähnen. Daß diese ver-

meitliche Abkühlung von besonderer Wirkung gewesen ist, werden die Urheber wohl selbst nicht glauben.

Riel. Ungefähr 2000 Rotternde Kinder zählt die Provinz Gelderland. Die Regierung hat nach Bestimmung dieses Zustandes Ursache genommen, der Krankheit entgegenzuwirken und hat namentlich auch verschiedenen Gemeinden denoht, Lehrer auf Gemeindefischen Stützpunkte in Berlin und Kiel durchzusetzen zu lassen, um dann an dem Orte ihre Anstellung Stützpunkte einzurichten. Bereits über 200 Stützpunktlehrer seien in Provinz solche Stützpunkte; in unserer Provinz sind bis jetzt solche eingerichtet in Altona, Wandbörse, Riel, Neumünster, Nordburg, Flensburg, Schleswig, Putum und Sylboe. Andere Orte dürften demnächst folgen.

Vermischtes.

— **Von der Cholera.** Aus Danzig meldet der Staatskommissar über den Stand der Cholera: Bei zwei Personen in der russischen Grenzstadt Dobryna wurde Cholera bakteriologisch festgestellt. Vom 3. bis 6. August hatte Dobryna 30 choleraerkrankte Erkrankungen mit 5 Todesfällen. Die Epidemie besteht seit zwei Wochen; der Uebergang bei Gollub ist gesichert. Die Dremens (Kreis Drielen) wird durch Genbarmerie abpatrouillirt. — In Amsterdamm kamen am 9. August 5 Choleraerkrankungen vor, von denen eine tödtlich verlief; im Ganzen erkrankten bisher 8 Personen, gestorben sind 4 Personen. Aus Nastrich werden unterm 8. August 3 Todesfälle und keine Erkrankung, aus Nusowebdewen bei Nastrich 2 Erkrankungen, aus Haarlem 2 Todesfälle an asiatischer Cholera, aus Parisaerhoorn wird ein Todesfall gemeldet. — Der jüngste Choleraerkrankte aus Galizien und der Bukowina weist das Vorkommen von Cholera in 17 politischen Bezirken, darunter der Bezirk Jaisk; 16 Erkrankungen und 9 Todesfälle auf; im Bezirk Horodonta 14 Erkrankungen und 8 Todesfälle. — Aus Lucano in

Spanien wird ebenfalls ein Cholerafall gemeldet. — Aus Warschau wird gemeldet: Die Cholera in Polen greift immer weiter um sich. In den letzten vier Tagen hatte die Stadt Warschau 121 Erkrankungen, 52 Todesfälle, Gouvernement Warschau 276 Erkrankungen, 107 Todesfälle, Gouvernement Kielce 485 Erkrankungen, 208 Todesfälle, Gouvernement Radom 218 Erkrankungen, 89 Todesfälle, Gouvernement Ploß 54 Erkrankungen, 33 Todesfälle. — Schiffsollision. In Hamburg Hafen ist vorgestern der Dampfer „Porto Alegre“ der Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft geborigt, eingetroffen. Derselbe ist, wie wir gestern bereits unter Bremen meldeten, an der englischen Küste mit dem Dampfer „Bismore Castle“ zusammengestoßen und hat diesen erheblich beschädigt. Der „Porto Alegre“, von dem man befürchtete, daß er mit Mann und Maus versunken sei, hat an der Steuerbordseite, acht Fuß über dem Wasserpiegel, ein bedeutendes Loch davongetragen, welches bis zum Deck hinaufreicht und etwa sechs Fuß breit ist. Daburh, daß das Loch sich ziemlich am Hintertheil des Schiffes befindet, wurde der Dampfer vor dem Versinken bewahrt. Wäre die Kollision mehr vortrittlich erfolgt, so wäre ein sicherer Untergang des Schiffes gemiß gewesen, indem an ein Dichten des Loches nicht zu denken war, weil die Stützen gebrochen waren und die Platten buchstäblich zusammengebrochen sind. Bei dem Zusammenstoß erlitt einer der Passagiere daburh eine erhebliche Gehirnerschütterung, daß er von seinem Lager herabgeschleudert wurde. Der Mann mußte nach der Befestigung des Schiffes im vortigen Hafen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Entladung des Dampfers erfolgte sofort und wird er demnächst nach einer Werft gebracht werden.

Bekanntmachung.
 Laut Mittheilung des Kommandos des II. Seebataillons wird das Bataillon am Sonnabend den 11. d. Mts., Nachmittags, auf dem Panter Groden von Land zu Wasser eine Schießübung mit scharfen Patronen abhalten.
 Das Betreten des Panter Grodens sowie der Sübseite des Deichs und des Vorlandes zwischen dem Männerbade und dem Panter Küstentiefe durch Civilpersonen während dieser Zeit ist daher strengstens verboten.
 Bant, den 9. August 1894.
Der Gemeindevorsteher.
 Reenz.

Achtung!
 Bringe zur geß. Kenntniß, daß ich nach wie vor die Steuern und sonstige Abgaben nach Zever von jedem Einwohner in Bant und Umgegend besorge.
Herm. Starke,
 Bant, Marktstraße 8.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine vierzämige **Fragenwohnung** sowie eine vierzämige zum 1. November.
S. Lönjes,
 Neue Wilhelmshavenerstr. 21.

Zu vermieten
 zum 1. September eine **Wohnung** am Panter Hofen.
 Ferner auf sofort oder später ein großer **Lagerschuppen** nebst Pferdeßall und Wagen-Kemise dafelbst.
H. Heinen, Neuende.

Gutes Logis für einen jg. Mann
 auf sofort oder später.
 Lönndelch, Schmidtstraße 3, u. L.

Logis für einen anständ. j. Mann
 Neue Wilhelmshavenerstr. 17, 1 Tr.

Zu miethen gesucht
 eine **Kellerwohnung**, passend zu Bier- und Gemüßelagerung u. per sofort oder 1. Septbr. Offerten mit Preisangabe unter E. H. 45 werden in der Exp. d. Bl. erh.
Als Plätterin
 empfiehlt sich
Emilie Wille, Bant, Abollstraße 8.

Die besten **5** Kammerhöfen

sowie sämtliche Artikel der Herren- und Knaben-Bekleidung kaufen Sie am Vortheilhaftesten bei

Siegmond Oh junior, Marktstraße 29.

Ich suche vom 1. September einen durchaus zuverlässigen **Kutscher.**
Dr. Rühmekorb,
 Neuende.

Gesucht
 auf sofort mehrere geübte **Plätterinnen.**
 Wilh. Dampf-, Wasch- u. Plättanstalt
Margarethenstraße.

Während des Schützenfestes in Bant
 suche eine **Frau** für die Küche, sowie ein junges **Mädchen** zum Bedienen. Bedingungen von Sonnabend Morgen 9 Uhr in der Tanzhalle von **S. Freerichs.**

Damen-
 Knopfstiefel, Bugstiefel und Schnürschuße mit Lackblatt, sowie alle **Sommersaison-Schuhwaaren**
 gebe ich mit **10 Prozent Rabatt** ab.
A. G. Janssen,
 Marktstraße 28. Marktstraße 28.

Das Pfand- u. Leih-
 verbunden mit **An- und Verkauf-Geschäft**
 von **Wilh. Harms,**
 Neue Wilhelmshavenerstr. 22,
 empfiehlt sich zur Annahme von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Schmuck, Gold- und Silbersachen ufm.

Stroh- u. Filzhüte
 (Restbestand) wegen Aufgabe sehr billig.
 Schlipse zu 10 Pf.
Joh. T. Michaels & Sohn.

Sonnen- und Regenschirme
 in großer Auswahl empfiehlt **B. Seidel,**
 Marktstraße 15.
 Reparaturen, sowie Ueberziehen werden schnell und gut ausgeführt.

Zu verkaufen
 ein gut erhaltene **Drehorgel.**
B. März, Winterstraße 20.

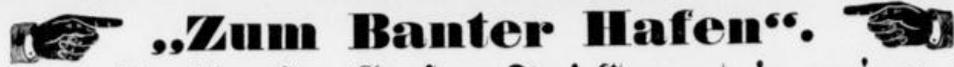
Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter
 (eingeschr. Billet. Nr. 29).
 Sonntag den 12. August 1894
 Nachmittags von 2—4 Uhr:
Hebung der Beiträge
 im Vereinslokale bei Herrn Jansen, Neubremen.
 Zugleich werden diejenigen Mitglieder, welche noch keine neuen Statutenbücher erhalten haben, ersucht, dieselben dort in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Becker's Etablissement, Osternburg.
 Sonntag, 12. August:
Großer öffentlich. Ball
 verbunden mit **Gratis-Verlosung.**
 Entree frei.
 Es ladet freundlich ein
Aug. Becker.

Geölte Regentöcke
 um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen.
Joh. T. Michaels & Sohn.
Gesudht
 ein ordentlicher **Mitbewohner** für Stube und Schlafkubbe.
 Neue Wilhelmshavenerstr. 5, 2 Tr.

Dankagung.
 Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Eßhagens Carl, besonders auch für die zahlreichen und schönen Kranzspenden sagen ihren innigsten Dank
 Röverhördn, den 11. August 1894.
Otto Böhme und Frau.

Wulf & Francksen Ansstellung fertiger Betten.	Einschläfige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,— Wrt. 27,50 zweischläfig Wrt. 31,—	Einschläfige Betten Nr. 10b aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rissen 9,— Wrt. 36,— zweischläfig Wrt. 40,50	Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,— Wrt. 45,— zweischläfig Wrt. 50,50	Einschläfige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen-fäper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,— Wrt. 54,50 zweischläfig Wrt. 61,—
--	--	---	---	--



Heute Freitag, 10. August: Großes Frei-Concert in meinen Lokalitäten

ausgeführt von der Thüringer Damen-Kapelle und Sänger-Gesellschaft. Anfang 8 Uhr Abends.
Speisen und Getränke in bekannter Güte. Meine beiden Regelbahnen stehen zur gest. Benutzung.
Dierzu ladet ganz ergebenst ein **W. Schmidt, Banter Hafen.**

Wilhelmshavener Kleider-Fabrik

Große Auswahl!

empfehl't anerkannt billigt
Sackett-Anzüge
Rock- und Gehrock-Anzüge.

Sommer-Paletots.

Joppen, elegante Hosen,
Westen, farbige und schlichte.

Alle Sommer-Artikel.

Louis Leeser

1 Bismarckstr. 1

Spezial-Geschäft

fertiger Herren- u. Knaben-
Garderoben.

empfehl't anerkannt billigt
Arbeiter-Garderobe
in jeder Preislage.

Hute u. Mützen

Anfertigung nach Maass
unter Garantie für guten Sitz.

Jeder Preis
ist auf dem Etikett in rothen
Zahlen sichtbar.

Knaben-Anzüge sowie Blousen und einzelne Hosen in unbegrenzter Auswahl.

Billige Preise!

Nicht lesen!

Total-Ausverkauf wegen Umzug!

Es ist für Jeden lohnend, der sich herbemuht nach dem Partiewaaren-Bazar, Gokerstrae 15, wo augenblicklich der Total-Ausverkauf stattfindet und wo

**die Waaren halb umsonst
abgegeben werden.**

500 Paar Herrenstiefeletten mit Doppelsohlen  Paar jetzt 5 Mark. (Siehe Schaufenster.)

Leder, mit Lack,  Paar 4,50 Mk. 600 Paar Damen-Plüsch-Gaunschuhe, stark genagelt,  Paar 1 Mk., für Kinder 50 Pf. (Siehe Schaufenster.) Weiter: Alle übrigen Schuhwaaren zu Preisen, welche noch nicht die Herstellungskosten decken.

**Damen-
Herren-Anzüge** Hautjaden 50 Pf. Hochfeine Daarfulz-Hüte  2 Mk. Schwere Touristen-Gemde  2 Mk. Kleidersammet  Meter 60 Pf. Schwarze Merveilleur-Seide, 60 Centimeter breit,  Meter 2 Mark. Kleiderstoffe zu Ausnahmispreisen. Möbelstoffe zu Spottpreisen. früher 40 Mark, jetzt 16, 20 und 25 Mk. Hosen früher 7-12 Mk., jetzt 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk. (Siehe Schaufenster.) Weiter: Arbeiter-Garderobe, Kinder-Garderobe, Unterziehzeuge zu Ausverkaufspreisen.

Reinwollene Kinder-Regen-Mäntel mit abnehmbarer Pellerine.

(Siehe die Preise im Schaufenster.)

ELI FRANK

Einziges Partiewaaren-Bazar hier am Platz,
15 Gokerstrasse 15.

ausgef. Unterricht zu erblicken Schrlinge zu für Rechnen u folge, das zeigt

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Jug in Bant.

Dierzu eine Beilage.



Fortsetzung meines großen Saison-Ausverkaufs sämtlicher Waaren.

Ich verkaufe alle Waaren weit unter den bisherigen Preisen und mache besonders auf nachstehende Waaren aufmerksam:

Stickerereien

als: Musterfertige und anfangende Schürzen von 50 Pf. an, Rückenstücken von 90 Pf. an, Dolentträger von 60 Pf. an, Teppiche von 4,50 M. an.

Aufgezeichnete Leinensachen

als: Serviertischdecken, Handtücher, Läufer, Tablettdecken, Nachtischen usw. verkaufe zu Spottpreisen.

Corsets.

Nur Gutfigende in allen Weiten schon von 60, 70, 80 Pf. an. **Uhrfeder-Corsets** von 1,40 M. an bis 3-4 M.

Gummi- und Gurt-Hosenträger.

Gummi Träger 40, 50 Pf. usw. Gurt Träger von 25 Pf. an.

Handschuhe.

Zwirn von 18 Pf. an, Flor 30 Pf., Halbseide 35 Pf., reinseidene 80 Pf.

Leder u. Sport-Gürtel von 40 Pf. an.

Lederwaaren

als: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen zu billigsten Preisen. **Markt-Ledertaschen** 45 Pf.

Sonnenschirme

verkaufe sämtl. unter Einkaufspreis. Große Kinder-Sonnenschirme schon von 50 Pf. an, feine Damen-Schirme, farb. u. schwarz, v. 1,50 M. an.

Regenschirme

für Kinder von 90 Pf. an, für Herren und Damen von 1 M. an, **Zanella** v. 1,60 M. an, **Gloria** von 2,25 M. an, **Farbige Herren-Touristenschirme**, große Auswahl schon von 1,10 M. an.

Spazierstöcke

neu eingetroffen. Stück von 30, 35, 40 und 50 Pf. an bis 3 M. **Schürzen** zu Ausverkaufspreisen.

Strümpfe.

Für Kinder, garantiert **echt** schwarz, von 20 Pf. an bis 65 Pf. **Echt schwarze Damenstrümpfe**, von 30, 40, 50, 60 Pf. an u.

Eine Partie farbige baumwollene Kinderstrümpfe zu Spottpreisen. **Herren-Socken**, braune baumwollene, Paar 20 Pf., **Schweiß-Socken** Paar v. 25 Pf. an. **la. schwarze woll. Damenstrümpfe**, P 1 M. **Döring-Seife** Stück 25 Pf.

Stroh Hüte

werden die noch vorräthigen zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. **Herren-Hüte** von 50 Pf. an, **Knaben-Hüte** v. 40 Pf. an, **Damen-Hüte** v. 30 Pf. an usw. **Touristen-Remden** von 1,20 M. an. **Normal-Unterzeuge**, als: **Jacken**, **Dosen**, **Remden** u. zu Ausverkaufspreisen, um schnell zu räumen.

Gummiwäsche

nur prima Qualität: **Stelstragen** 30 Pf., **Kloppstragen** 40 Pf., **Manchettten** 70 Pf., **Lochhemde** 40 Pf.

Leinene Wäsche zu Ausverkaufspreisen.

Kaffee, **Zucker**, und **Theebüchsen** jetzt das Stück 25 Pf.

Sämtliche Schmucksachen

als: **Brotschen**, **Reiten**, **Ohrringe**, **Armbänder** billigst.

Marktförbe

große, von 1 M. an. **la. Strickwolle** zu billigsten Preisen.

Shlipse u. Kravatten

von 15 Pf. an.

Kurzwaaren-

Abtheilung.

Zwirn, 100 Meter-Rändel 6 Pf. **Maschinengarn**, 1000 Farbs-Rolle 27 Pf. 200 7 Pf. **Hollgarn**, 80 Yds. Rolle 4 Pf. **Nähnadeln**, Brief 25 St. 6 und 3 Pf. **Nähseide**, Dode 5 Pf. **Stopfnadeln**, 25 St. 10 Pf. **Schubknöpfe**, 3 Dbd. 10 Pf. **Leinenband**, 3 St. 15 Pf. **Einzieblüge**, 5 St. 20 Pf. **Röperband**, 3 St. 14 Pf. **Buntes Schürzenband** 3 St. 10 Pf. **Jackenluge**, 3 St. 18 Pf. **Fingerhüte**, 6 St. 10 Pf. **Haarnadeln**, 7 Pakete 10 Pf. **Stoßluge**, 2 1/2 Meter 7 Pf. **Stoßluge**, 6 1/2 Meter 15 Pf. **Fädelgarn**, 20 Gr.-Rändel (Nr. 3-9) 10 Pf., 50 Gr.-Rändel (Nr. 14) 15 Pf. **Ungef. Baumwolle**, Fbd. 85 Pf. **Perlmutterknöpfe**, Dbd. 3, 4, 10 Pf. usw. **Farbige Merinobaumwolle**, Fbd. 1,20 M. **Corsetstangen**, Paar 10 Pf. **Kleiderknöpfe**, Dbd. 5 Pf. **Leinwandknöpfe**, Dbd. 3, 4, 5 Pf. **Gut-Gummiwand**, 3 Meter 10 Pf. **Strumpf-Gummiwand**, Meter 10 Pf.

Sämtliche nicht angeführte Waaren verkaufe auch zu Ausverkaufspreisen, als: Bade-Artikel, Spielwaaren u. s. w. Bant, Werftstraße. Heinrich Hitzegrad. Bant, Werftstraße.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf die Schutzmarke „Schwan“.

Schützenfest in Bant.

Zum diesjährigen Schützenfest empfehle meinen

Cigarren-Verkauf

der Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg sowie meine

Steh-Bierhalle

neben dem Restaurations-Zelt „Zur Arche“.

G. Buddenberg.

Achtung!

Schon wieder ein neues Geschäft!!

Die Belegung und die Anschaffung von Hypothekengeldern, sowie den An- und Verkauf von Häusern u. Grundstücken vermittelt

H. J. Hemmen,

Königsstraße 11.

Weiche u. steife Hüte für Herren u. Knaben

in ganz vorzüglichen Fabrikaten empfiehlt in kolossaler Auswahl schon von

1 Mark an

Magnus Schlöffel, Kürschner,

Wilhelmsbaven: Moonstraße 79, und Bant: Neue Wilhelmsbavenerstraße 33.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für Damen-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten in

Herbst-Regen-Mänteln

sind eingetroffen und biete ich auch diese Saison wiederum eine

unübertroffen grossartige Auswahl der geschmackvollsten u. neuesten Modeerscheinungen.

Alleräußerste Preisstellung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Unter Nr. 28 verkaufe eine feine 5 Pf.-Zigarre. **E. H. Bredehorn, Neust. Zum Waschen u. Plätten** in und außer dem Hause empfiehlt sich Frau **Wwe. Jager**, Körperbörn. „Zur Hamburger Ecke“, oben.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** auf sofort oder später bei **H. A. Reiners**, Bant, Adolfsstr. 14.

Zu vermieten zum 1. September eine schöne Oberwohnung mit allem Zubehör. Mietpreis 11 Mark monatlich. **Neubremen, Mittelstr. 8.**